

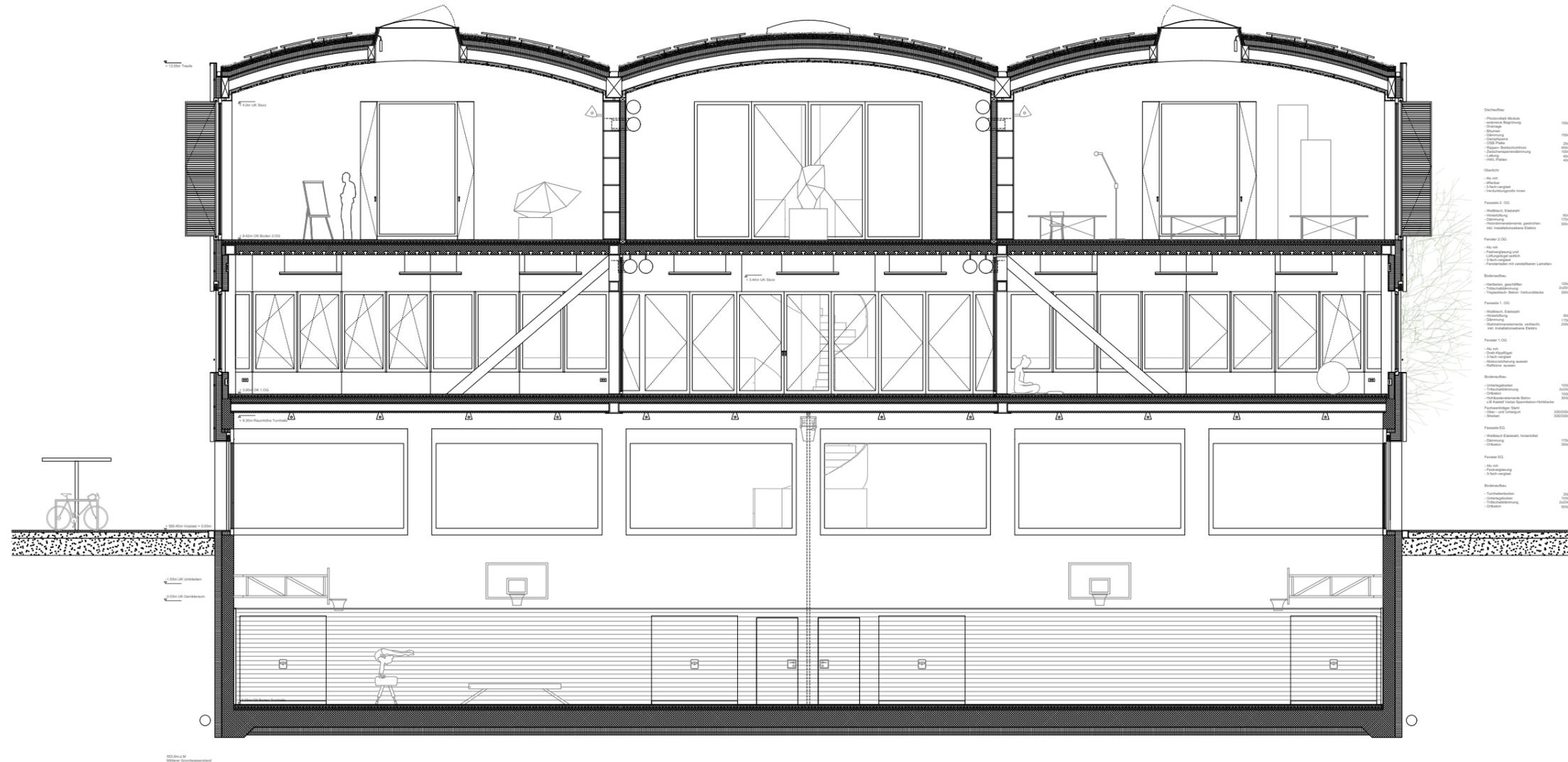


Das Projekt schafft neuen Raum für den Sport und die Kunst am Schulstandort Schädau. Neben der Bereitstellung von modernen Unterrichtsräumen befördert der Neubau die öffentliche Wahrnehmung der Schule in der Stadt. Zusammen mit der Dreifachporthalle bildet er ein öffentliches Ensemble, das auch von Vereinen und anderen Bewohnern des Quartiers genutzt wird. Der hohe Baukörper steht gut sichtbar als Leuchtturm für den neuen Ort am Bahndamm. Die Gliederung des Dachabschlusses in drei leicht gewölbte Tonnen fügt das Volumen in die heterogene, teils kleinmasstäbliche Umgebung ein. Auf dem begrenzten Bauplatz werden drei unterschiedliche Raumkonzepte übereinander gestapelt. Es entsteht ein maximal kompaktes Volumen mit kurzen Wegen und kleinem Fussabdruck. Im Unter- und Erdgeschoss befindet sich die gut belichtete Doppelporthalle als Erweiterung der Dreifachhalle. Sie ist von der direkten Umgebung gut einsehbar, das Erdgeschoss ist weitgehend transparent. Ein ausladendes Vordach markiert den Eingang zum Haus. Das Dachgeschoss mit seinen atelierhaften Räumen ist der Kunst gewidmet. Hier kann mit unterschiedlichen Schaltungen der Räume und vielfältigen Belichtungsmöglichkeiten auf die Bedürfnisse des Kunstunterrichts eingegangen werden. Durch grosse Atelierfenster zeigt die Schule ihre Aktivitäten der Stadt. Gleichzeitig bietet der Ausblick den Schülern die Möglichkeit ihre Arbeit immer im Kontext der Stadt und der Umwelt zu betrachten. Die grosszügige Halle in der Mitte bietet zusätzliche Fläche für Vorträge, Klassen- und Raumbüroarbeiten bis hin zu Ausstellungen. Im Zwischengeschoss befinden sich neben den bedienenden Räumen diverse Unterrichts- und Veranstaltungsräume. Durch wenige Stützen, eine flexible Fassade und hohe Räume kann das Geschoss langfristig auf die sich wandelnden räumlichen Bedürfnisse der Schule reagieren. Vom zentralen Raum mit Garderoben und Schliesskästen werden alle Einheiten direkt erschlossen. Zwei Rettungswege bieten auf allen Geschossen maximale Flexibilität hinsichtlich Raumeinteilung, Nutzung und Personenbelegung.



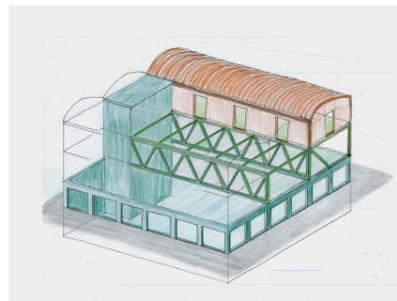
Atelier Georg Kolbe in Berlin, 1923

Im Fokus der *Umgebungsgestaltung* steht der längliche Pausenraum, der von der bestehenden Turnhalle und dem neuen Gebäude flankiert wird. Erschafft eine neue Verbindung zwischen Marienstrasse und Masquard-Wecher-Strasse und damit zwei sinnvolle und attraktive Zugänge zum Areal. Dieser Raum ist zentraler Erschliessungs- und Aufenthaltsraum, ergänzt durch die Fassung des Beachvolleyballfeldes, vor allem aber durch drei grosse Eichen und eine Baumreihe aus aufstrebend wachsenden, lichten Gleditschien. Die Flächen sind mit einfachen Belägen belegt, die gleichwohl jeweils eine vielfältige Nutzung für Spiel, Sport und Veranstaltungen erlauben. Die zentralen Flächen sind mit Asphalt belegt, die Eingangssituationen zu den Gebäuden teppichartig mit Ortbetonflächen akzentuiert. In diese harten Flächen sind chausseierte Flächen eingesetzt, die die lokale Versickerung unterstützen, vor allem aber auch als große, betretbare Baumscheiben dienen. Die PKW Stellplätze sind als versickerungsfähige Schotterflächen ausgeführt. Im nördlichen Bereich sind 19 Bedarfstellplätze auf einer Schotterrasenfläche angeordnet, die direkt in den angrenzenden, baumbestandenen Wiesenbereich übergehen. Die Parzelle nach allen Seiten umschliessenden Wiesenflächen sind artenreiche Magerrasen und Wiesenflächen, die auch je nach funktionalen Anforderungen nur wenige Male im Jahr gemäht werden. Die Randbereiche sind mit verschiedenen hochstämmigen Bäumen (Linden, Eschen, Mehlbeeren) sowie – vermittlend zu den angrenzenden Gärten – kleineren Kirschbäumen bepflanzt. Der zentrale Freiraum ist mit mehreren grossformatigen, allseitig ausgerichteten Bankmöbeln ausgestattet, die gleichzeitig als Plattform oder Bühne genutzt werden können. Eine Skulptur und ein Brunnen bilden den gestalterischen Schwerpunkt im platzartigen Raum zwischen den beiden Gebäuden. Sie schaffen Gelegenheiten sozialer Differenzierung. Der überwiegende Teil des Meteorwassers der Freiflächen kann vor Ort versickern und muss nicht kanalisiert werden. Das Meteorwasser der Dachflächen wird durch extensive Begrünung zurückgehalten und der Abfluss vermindert.

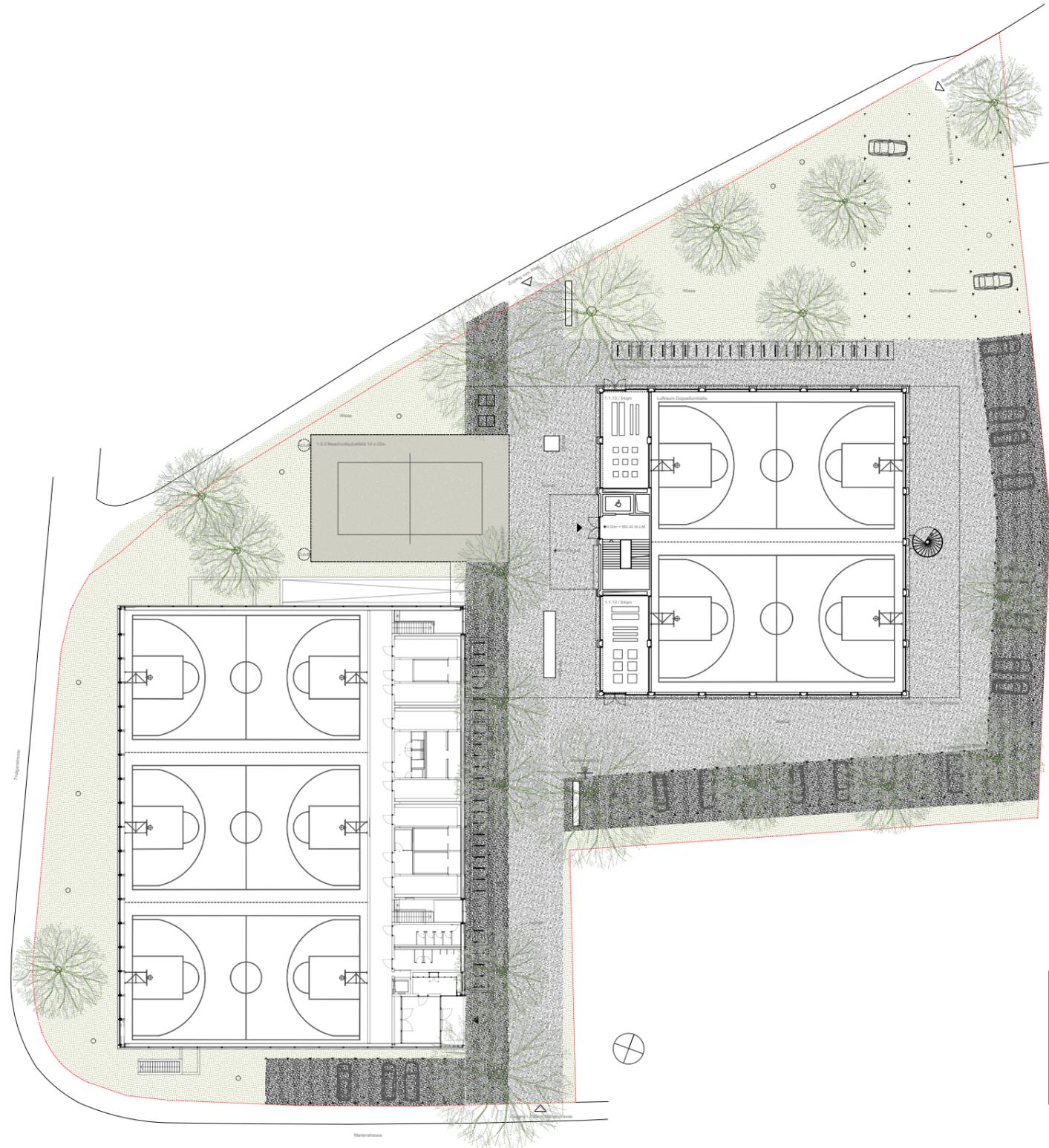


Konstruktionsschnitt, Massstab 1:50

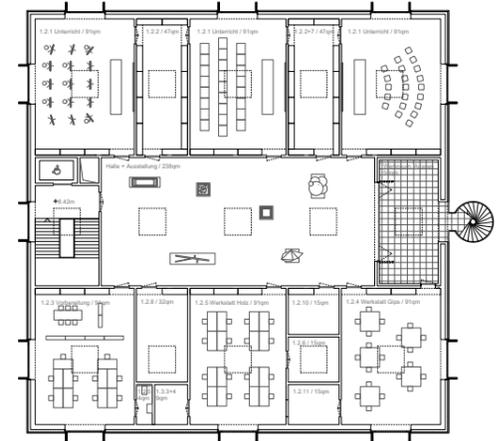
Die **Konstruktion** entspricht den drei gestapelten Raumkonzepten. Die Turnhalle ist entsprechend ihrer Lage in Stahlbeton ausgeführt. Das Zwischengeschoss mit seiner Tragstruktur aus Stahl dient der Überspannung der Turnhalle und der Abtragung der Deckenlasten und des Daches. In Stahl sind die grossen Spannweiten mit hohen Lasten effizient und raumsparend realisierbar. Durch den Fachwerkträger kann in allen Geschossen auf Unterzüge verzichtet werden, was das Gebäudevolumen reduziert, die Raumaufteilung flexibel macht und das Aufputzkonzept für die Lüftung wesentlich vereinfacht. Das 2. Obergeschoss wird aus Holzrahmenelementen errichtet. Beim Dach trägt eine reine Holzkonstruktion aus gebogenen Brettstichholz-Rippen. Alle Wand-, Dach- und Deckenelemente werden in grossformatigen Elementen vorgefertigt und auf der Baustelle einfach und zügig montiert. Sämtliche Decken werden als Hybriddecken konstruiert, so dass keine horizontalen Schalungsarbeiten notwendig werden. Die für ein angenehmes Raumklima notwendige Masse wird vor allem durch die Böden, bzw. Decken in Beton bereitgestellt. Die seitliche Stabilisierung gegen Horizontallasten aus Erdbeben und Wind wird durch den Erschliessungskern aus Stahlbeton, die Holzrahmenwände im zweiten Obergeschoss, die Stahlstruktur im ersten Obergeschoss und den Stahlbetonrahmen im Erdgeschoss sichergestellt. Für den Beton wird Recyclingbeton verwendet. Alle erforderlichen Holzbauteile sind aus regionalem Holz und in der Region herstellbar. Die Fassade besteht aus langlebigem und unterhaltsfreiem vorgehängtem Wellblech aus Edelstahl. Das Dach ist extensiv begrünt.



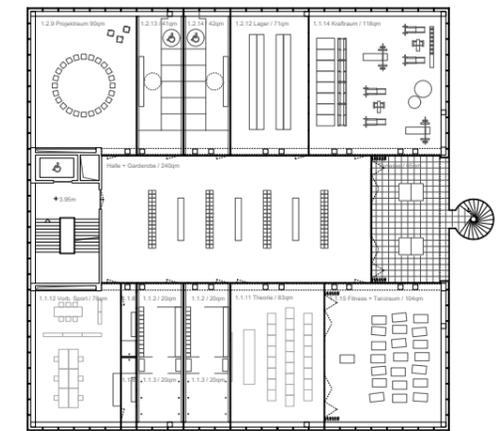
Konzeptskizze zur Primärstruktur



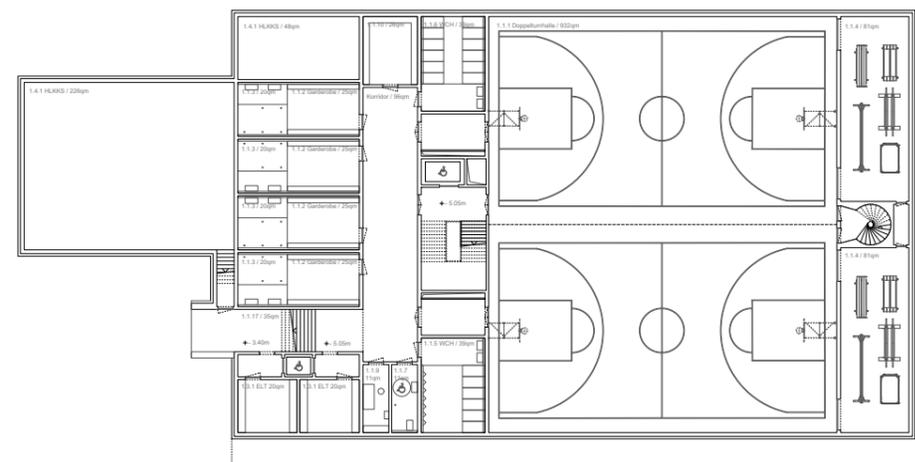
Umgebungsplan und Grundriss Erdgeschoss, Masstab 1:200



Grundriss 2. Obergeschoss, Masstab 1:200



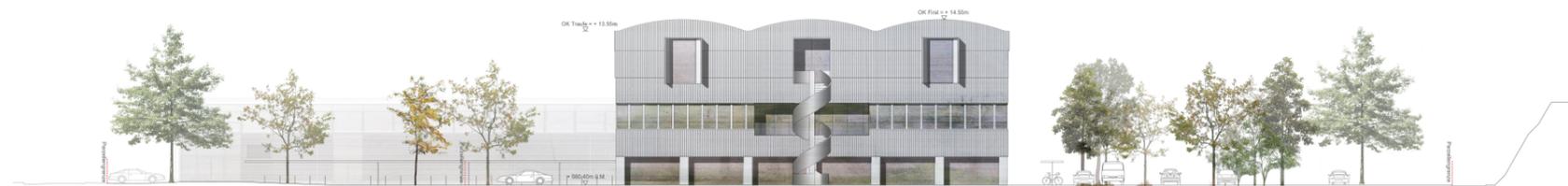
Grundriss 1. Obergeschoss, Masstab 1:200



Grundriss Untergeschoss, Masstab 1:200



Ansicht Süd, Massstab 1:200



Ansicht Ost, Massstab 1:200